

Leitartikel

Schon vier Jahre

Was für ein trauriges «Jubiläum»: Die Ukraine lebt nun seit über vier Jahren im Krieg, und wenn Sie diese Zeilen lesen, wird dieser Konflikt die Dauer des Ersten Weltkriegs beinahe überschritten haben.

Auch wenn er nicht mehr regelmässig die Schlagzeilen beherrscht, bedeutet dieses «Schweigen» leider keineswegs eine Abnahme der Intensität. Im Gegenteil: Die Bombardierungen haben im Laufe der Jahre zugenommen, insbesondere in zivilen Gebieten. Unsere ersten Besuche vor Ort waren nahezu risikofrei, und wir hatten kaum ein Bewusstsein für den Krieg, der etwas weiter entfernt an der Grenze tobte. Das ist heute nicht mehr der Fall – inzwischen ist keine Region mehr verschont geblieben.

Das Wort, das einem in den Sinn kommt, wenn man an das ukrainische Volk denkt, ist Resilienz. Das Durchhaltevermögen der Menschen ist beeindruckend – ebenso wie ihre Fähigkeit, den Glauben an die Zukunft nicht zu verlieren. Als Beispiel möchte ich die Gruppe ukrainischer Frauen aus Tramelan nennen, die uns anlässlich der kleinen Abschlussfeier der Ukraine-Aktion der Schulen unserer Region ihre Lebensfreude vermittelten – trotz der erzwungenen Trennung von ihrem Land und ihren Angehörigen.

Vergessen wir sie nicht. Ihr Kampf ums Überleben geht weiter, jede Aktion ist Balsam für ihre Herzen. Es geht hier nicht um einen politischen oder militärischen Kampf, sondern um einen täglichen Kampf um die Hoffnung auf eine Zukunft.



Foto: Bruce Rennes

Frédéric Guerne
Gründer und Geschäftsführer

Botschafterin der Stiftung Digger

Jelena Godjevac

Sie arbeitet bei der *SWISS Foundation for Innovation and Training in Surgery* in Genf. Dieses Ausbildungs-, Forschungs- und Innovationszentrum trägt zur Weiterbildung sämtlicher Fachpersonen im Operationssaal bei und vertritt die gleichen humanitären Werte wie die Stiftung Digger: Leben verbessern und retten, neue Generationen ausbilden und sich für eine bessere Welt einsetzen.



Foto: Jelena Godjevac

Ein historisches, wirtschaftliches und moralisches Anliegen

«Als gebürtige Jugoslawin ist das Thema Minenräumung für mich von besonderer Bedeutung. Die Konflikte der 1990er-Jahre auf dem Balkan haben Tonnen von nicht explodierter Munition hinterlassen, darunter einen erheblichen Anteil an Antipersonenminen. Bis heute fordern sie Opfer, bremsen die wirtschaftliche Entwicklung und erschweren die Versöhnung.»

In diesem Kontext kommt jeder Initiative, die sich dafür einsetzt, diese Gebiete sicher zu machen, eine besondere Bedeutung zu – für die Menschen, die noch immer mit den Folgen dieser Kriege leben. Die Stiftung Digger liegt mir sehr am Herzen, weil sie einem historischen, sicherheitspolitischen, wirtschaftlichen und moralischen Bedürfnis entspricht, das tief in der Realität meiner Herkunftsregion verwurzelt ist.

Mit Frédéric Guerne habe ich im selben Labor an der EPFL gearbeitet. Seine Menschlichkeit, seine Beharrlichkeit und sein Humor haben mich nachhaltig geprägt. Die Gründung von Digger ist ein technologisches, menschliches und diplomatisches Abenteuer. Ich empfinde eine tiefe Bewunderung für Frédo, Béatrice und ihr Team. Heute wird mir die Ehre zuteil, die Rolle der Botschafterin der Stiftung zu übernehmen. Ich nehme sie mit Demut an und mit grosser Verbundenheit gegenüber einer Sache, die für die Welt, in der wir leben, von grundlegender Bedeutung ist.»

Konkrete Wirkung vor Ort in der Ukraine

Seit ihrer Inbetriebnahme tragen unsere beiden in der Region Cherson eingesetzten Maschinen aktiv zur Räumung von Gebieten bei, die durch zahlreiche im Boden verborgene Sprengkörper kontaminiert sind.

Die erste Maschine ist seit September 2023 im Einsatz, die zweite seit Dezember 2024. Und während wir diese Zeilen schreiben, hat die dritte Maschine soeben Tavannes verlassen und wird in Kürze die beiden anderen in der Ukraine verstärken. Durch ihre geduldige und sorgfältige Arbeit können die Gefahren reduziert und einige Flächen schrittweise wieder sicherer für die lokale Bevölkerung gemacht werden.

Per Ende 2025 wurden mit insgesamt **1065 Maschinenstunden 920'538 m² Gelände** bearbeitet und **357 kontrollierte Explosionen** ausgelöst.

Vor Ort werden unsere Maschinen von lokalen Minenräumern bedient. Der Operationsverantwortliche der Stiftung Digger wird in Kürze vor Ort eine dreiwöchige Intensivschulung durchführen, um sein Fachwissen weiterzugeben und eine sichere und effiziente Nutzung der Geräte zu gewährleisten.

Jeder Einsatz ist ein Akt des Schutzes der Zivilbevölkerung. Solange die Böden durch Minen verseucht sind und der Konflikt andauert, ist unser Engagement unerlässlich: ausbilden, begleiten und handeln – Tag für Tag, um Leben zu retten.

■ Farah Bersier-Kolly



*DIGGER D-250 im Einsatz in der Ukraine.
Foto: SESU*



Minenräumer des ukrainischen Zivilschutzes (SESU). Foto: SESU

Jacques Lachat verlässt den Stiftungsrat

Jacques Lachat (auf dem Foto in der Mitte) war während vieler Jahre Mitglied des Stiftungsrates und hat sich vor einigen Monaten aus eigenem Entschluss aus seinem Amt zurückgezogen – nach einem wertvollen und treuen Engagement im Dienst der Stiftung.

Mit seinem unermüdlichen Einsatz, seiner Weitsicht und seiner Präsenz hat er einen wertvollen Beitrag zum Leben und zur Entwicklung der Stiftung Digger geleistet. Seine stets wohlwollende Haltung hat die Diskussionen und Entscheidungen des Stiftungsrates bereichert. Wir danken ihm herzlich für diese Jahre der Zusammenarbeit und für die bleibenden Spuren, die er in der Stiftung Digger hinterlassen hat.

■ Farah Bersier-Kolly



*Auf dem Foto (von links nach rechts):
Frédéric Guerne, Jacques Lachat, Luc Normandin, Präsident des Stiftungsrates.*

Schulen und private Spender vereint für die Sicherheit in der Ukraine

Im Jahr 2024 haben sich die Schulen des Grand Chasseral und von Biel – unterstützt von weiteren Schulen aus der Deutschschweiz – zusammengeslossen, um ein neuartiges Projekt zu lancieren: die mediale Begleitung einer Spendenplattform zur Mitfinanzierung einer Minenräummaschine für die Ukraine.

Die Solidaritätsaktion «Eine Minenräummaschine für die Ukraine» löste während eines ganzen Jahres eine grosse Solidaritätswelle aus. Am 6. Dezember konnte die Stiftung Digger anlässlich der Dankesfeier für die Bevölkerung und die beteiligten Schulen eine unerwartete Nachricht verkünden: Das Projekt würde realisiert werden können.

Dieser herzliche Anlass bot Gelegenheit, den engagierten Schulen sowie allen privaten Spenderinnen und Spendern, die die Aktion unterstützt haben, den tief empfundenen Dank der Stiftung auszudrücken. Auch wenn dieses Datum das Ende der Spendensammlung markierte, symbolisiert es vor allem den Beginn einer neuen Etappe. Dank der entscheidenden Unterstützung eines privaten Spenders – mit einer Zuwendung von 500'000 Franken zusätzlich zu den gesammelten 60'000 Franken – ist die Stiftung Digger nun in der Lage, die Maschine zu bauen, die in der Ukraine eingesetzt werden wird. Die Stiftung Digger beteiligt sich zudem mit 100'000 Franken, womit sich der Gesamtbetrag auf 660'000 Franken beläuft – die Summe, die für die Realisierung dieses Projekts erforderlich ist.

Jede durch die Digger-Maschine geräumte Fläche stärkt die Sicherheit der Zivilbevölkerung und zeugt von der Solidarität der Schulen und privaten Spenderinnen und Spender mit den kriegsgeplagten Menschen.

■ Farah Bersier-Kolly



In Chandon pflanzen Schülerinnen und Schüler der Schule Reconvilier im Rahmen der Aktion Apfelbäume. Foto: Pierre Hugouenq



Ukrainischer Markt und Fest in Tramelan zugunsten des Projekts. Foto: Bruce Rennes



Ukrainische Frauen, die sich während der gesamten Aktion engagiert haben, anlässlich der Dankesfeier in Tavannes. Foto: Bruce Rennes

REDAKTION

Frédéric Guerne, Jelena Godjevac, Farah Bersier-Kolly

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

FOTOS

SESU, Bruce Rennes, Pierre Hugouenq, Digger

DRUCK

Pressor SA, Delémont

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière, Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Rue de Pierre-Pertuis 28

Case Postale 59

CH-2710 Tavannes

+41 (0)32 481 11 02

info@digger.ch

<https://digger.ngo>

IBAN CH42 0624 0016 1062 7240 3


Spendenmöglichkeiten:

<https://digger.ngo/de/spenden>



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer Banking-App.

Jetzt mit TWINT spenden!

 QR-Code mit der TWINT App scannen


 Betrag und Spende bestätigen



Foto: Rouge Connect

Andrea Villa

Neue Website für die Expo Digger

Die neue Website unserer Expo Digger ist bald online. Unter der gleichen Adresse – www.expo-digger.ch – wurde sie vollständig überarbeitet und bietet nun eine intuitivere Navigation, ein modernes Design sowie eine erweiterte Präsentation der Ausstellung und ihrer Aktivitäten.

Realisiert wurde das Projekt ehrenamtlich von **Andrea Villa von Rouge Connect** in Biel. Für sein Engagement und seine wertvolle Unterstützung danken wir herzlich.

Rouge Connect ist eine Bieler Agentur für Design und digitale Kommunikation, gegründet von Andrea Villa, Gaëtan Bio und Damian Favre. Sie ist spezialisiert auf Logos, visuelle Identitäten, Websites und Marketingstrategien und begleitet Selbstständige, Start-ups und KMU in der Westschweiz bei ihrer digitalen Transformation und Weiterentwicklung.

Expo Digger : Eintauchen in das humane Minenräumen

Mit der Expo Digger öffnet die Fondation Digger ihre Türen und bietet einen eindrücklichen Einblick in das humane Minenräumen. Die Ausstellung zeigt den Alltag der Expertinnen und Experten und verdeutlicht die konkrete Wirkung von Lösungen, die weltweit Hoffnung und Sicherheit schenken.

Praktische Informationen

Besuche nur mit Reservation (ausser öffentliche Führungen)

Sprachen: Französisch, Deutsch oder Englisch

Dauer: 1 Std. 30 Min.

Öffentliche Führungen: 9. Mai 2026, 14.00 Uhr / 15. August 2026, 14.00 Uhr

Ort: Rue de Pierre-Pertuis 28, Tavannes

Reservation: www.expo-digger.ch | 032 481 11 02

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

